

Schweizerisches Bundesblatt.

45. Jahrgang. IV.

Nr. 44.

18. Oktober 1893.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 5 Franken.

Einrückungsgebühr per Zeile oder deren Raum 15 Rp. — Inserate franko an die Expedition.

Druck und Expedition der Buchdruckerei Karl Stämpfli & Cie, in Bern.

Botschaft

des

Bundesrates an die Bundesversammlung, betreffend die eidgenössische Volksabstimmung vom 20. August 1893.

(Vom 13. Oktober 1893.)

Tit.

Den 20. Juni 1893 haben Sie nachfolgenden Beschluß gefaßt:

Bundesbeschluss über das Initiativbegehren betreffend das Verbot des Schlachtens ohne vorherige Betäubung.

(Vom 20. Juni 1893.)

Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, nach Einsicht des unterm 30. August 1892 beim Bundesrate eingereichten und mit 83,159 Unterschriften versehenen Initiativbegehrens, worin die Aufnahme eines neuen Art. 25^{bis} folgenden Inhalts in die Bundesverfassung verlangt wird:

Art. 25^{bis}.

„Das Schlachten der Tiere ohne vorherige Betäubung vor dem Blutentzuge ist bei jeder Schlachtart und Viehgattung ausnahmslos untersagt.“

nach Einsicht des Berichtes des Bundesrates vom 1. November 1892;

in Anwendung der Art. 8, 9 und 10 des Bundesgesetzes vom 27. Januar 1892 über das Verfahren bei Volksbegehren und Abstimmungen betreffend Revision der Bundesverfassung,

beschließt:

1. Das obgenannte Initiativbegehren wird der Abstimmung des Volkes und der Stände unterbreitet; die Bundesversammlung beantragt Verwerfung desselben.

2. Der Bundesrat wird mit der Anordnung der Abstimmung beauftragt.

Also beschlossen vom Nationalrate,
Bern, den 29. März 1893.

Der Vizepräsident: L. Forrer.
Der Protokollführer: Ringier.

Also beschlossen vom Ständerate,
Bern, den 20. Juni 1893.

Der Präsident: Egli.
Der Protokollführer: Schatzmann.

Gemäß dem uns in Ziffer 2 erteilten Auftrage haben wir die Abstimmung auf Sonntag den 20. August abhin festgesetzt.

Die Abstimmung hat nachfolgendes Resultat ergeben:

Eidgenössische Volksabstimmung vom 20. August 1893 betreffend
das Verbot des Schlachtens ohne vorherige Betäubung.

| Kantone. | Stimm- berechtigte. | Teil- nehmende. | Leere und ungültige Stimm- karten. | | Ja. | Nein. | Standes- stimme. |
|--------------------|------------------------|--------------------|---|----------------|---------|---------|--------------------------|
| | | | Leer. | Un- gültig. | | | |
| Zürich . . . | 86,333 | 60,821 | 5911 | 52 | 47,146 | 7,712 | Ja |
| Bern . . . | 114,533 | 48,777 | 806 | | 38,440 | 9,531 | Ja |
| Lucern . . . | 31,138 | 8,400 | 41 | 26 | 4,816 | 3,517 | Ja |
| Uri . . . | 4,286 | 2,594 | | 32 | 736 | 1,826 | Nein |
| Schwyz . . . | 12,221 | 2,617 | — | 10 | 1,492 | 1,115 | Ja |
| Obwalden . . . | 3,621 | 997 | 4 | 3 | 321 | 669 | Nein (1/2) |
| Nidwalden . . . | 2,860 | 849 | — | 1 | 486 | 362 | Ja (1/2) |
| Glarus . . . | 8,247 | 3,663 | 60 | 15 | 2,055 | 1,533 | Ja |
| Zug . . . | 6,019 | 1,338 | 2 | 4 | 865 | 467 | Ja |
| Freiburg . . . | 28,534 | 10,669 | | 91 | 2,542 | 8,036 | Nein |
| Solothurn . . . | 19,024 | 7,269 | 74 | 158 | 5,559 | 1,478 | Ja |
| Baselstadt . . . | 13,485 | 4,554 | 7 | 9 | 3,480 | 1,058 | Ja (1/2) |
| Baselnd . . . | 12,798 | 7,118 | | 132 | 5,336 | 1,650 | Ja (1/2) |
| Schaffhausen . . . | 8,005 | 6,715 | 141 | 4 | 5,538 | 1,032 | Ja |
| Appenzell A. Rh. | 12,330 | 8,365 | 372 | 11 | 3,091 | 4,891 | Nein (1/2) |
| Appenzell f. Rh. | 3,006 | 2,315 | | 40 | 1,077 | 1,198 | Nein (1/2) |
| St. Gallen . . . | 51,816 | 37,189 | 902 | 115 | 14,564 | 21,608 | Nein |
| Graubünden . . . | 22,237 | ? | | ? | 2,903 | 8,959 | Nein*) |
| Aargau . . . | 40,033 | 33,576 | 614 | 45 | 29,653 | 3,264 | Ja |
| Thurgau . . . | 24,051 | 15,046 | 196 | 5 | 11,496 | 3,349 | Ja |
| Tessin . . . | 28,169 | 6,860 | 52 | 20 | 854 | 5,934 | Nein |
| Waadt . . . | 62,779 | 18,100 | 25 | 40 | 3,071 | 14,964 | Nein |
| Wallis . . . | 27,718 | 12,531 | | 30 | 395 | 12,106 | Nein |
| Neuenburg . . . | 26,262 | 10,814 | 115 | 63 | 4,866 | 5,770 | Nein |
| Genf . . . | 19,408 | 5,944 | 84 | 43 | 745 | 5,072 | Nein |
| | 668,913 | — | — | — | 191,527 | 127,101 | 11 1/2 Ja 10 1/2 Nein |
| | | | | | 318,628 | | |

*) Art. 14 des Bundesgesetzes vom 27. Januar 1892. Die Gemeindeprotokolle geben die Zahl der ausser Betracht fallenden Stimmzettel nicht an.

Demzufolge haben sich für Annahme des neuen Artikels 25^{bis} der Verfassung die Mehrheit des Volkes, sowie 10 ganze und 3 Halbkantone, dagegen 9 ganze und 3 Halbkantone ausgesprochen.

Bald nach Bekanntwerden dieses Resultates haben sich Stimmen erhoben, welche es als mindestens zweifelhaft hinstellten, ob die zum Inkrafttreten des neuen Verfassungsartikels erforderliche Mehrheit der Kantone vorhanden sei. Art. 1 der Bundesverfassung —

wurde argumentiert — kenne nur 22 Kantone; die absolute Mehrheit von 22 sei 12; da sich aber für Ausnahme nur 11½ Kantone ausgesprochen hätten, sei die absolute Mehrheit nicht erreicht, und es dürfte die Vorlage daher als verworfen betrachtet werden.

Über diese Frage erhob sich eine nicht uninteressante Diskussion in der Presse. Es wurde zugegeben, daß unter der 48er Verfassung so hätte argumentiert werden mögen, daß aber angesichts des zunächst im Verfassungsentwurfe von 1872 komparierenden und sodann unverändert in die 1874er Verfassung übergegangenen Alineas 2 des einschlägigen Verfassungsartikels, angesichts namentlich der Motive, welche nach Mitgabe der Protokolle der Revisionskommission und der eidgenössischen Räte den Gesetzgeber bei Aufnahme jenes Alineas geleitet hätten, ein ernstlicher Zweifel darüber nicht bestehen könne, daß gegenwärtig zur Bildung der absoluten Mehrheit 11½ Ständesstimmen genügen, die für Inkrafttreten der neuen Verfassungsbestimmung erforderliche Mehrheit (Art. 123 der Bundesverfassung) somit vorhanden sei.

Wir begnügen uns, ohne weitläufiger zu sein, hier unserer Überzeugung Ausdruck zu geben, daß diese letztere Ansicht die richtige ist. Man hat in der That in den Jahren 1872 und 1874 der Unbill, welche darin lag, daß die Stimmen der in zwei Teile geschiedenen Kantone nur dann in Betracht kamen, wenn beide Teile in gleichem Sinne votierten, ein Ende machen wollen; es hieße aber, nachdem man auch halbe Stimmen selbständig zu zählen angefangen hat, auf halbem Wege stehen bleiben, wenn man sagen wollte, sie seien zwar in Betracht zu ziehen, soweit es sich darum handle, auszumitteln, ob die absolute Mehrheit erreicht sei, nicht aber, wo es sich darum handle, festzusetzen, aus wie viel Stimmen jene absolute Mehrheit bestehen müsse. Hat man mit dem System gebrochen, nur ganze Stimmen zu zählen, so muß man konsequenterweise auch mit dem System brechen, die absolute Mehrheit nur nach ganzen Stimmen zu berechnen. Dafür spricht nicht bloß der Wortlaut der in Frage stehenden Verfassungsbestimmung, sondern insbesondere auch der anlässlich ihrer Diskussion im Nationalrate unwidersprochen gebliebene, somit stillschweigend gutgeheißene Hinweis auf den Modus der Abstimmung im Ständerate, wo die ursprünglich zusammengehörigen Halbkantone ebenfalls, ohne deswegen ihre Stimme zu verlieren, ihre eigenen Wege gehen dürfen, und bei Abstimmungen mit dieser ihrer einen Stimme den Ausschlag geben können.

Wir betrachten daher den neuen Art. 25^{bis} als auch von der Mehrheit der Kantone angenommen.

Die Art und Weise, wie die Abstimmung verlaufen ist, veranlaßt uns zu keinen weitem Bemerkungen, außer der, daß die Gemeindeprotokolle von Graubünden, entgegen der ausdrücklichen Vorschrift von Art. 14 des einschlägigen Gesetzes vom 27. Januar 1892 (A. S. n. F., Bd. XII, S. 889), es unterlassen haben, die Zahl der außer Betracht fallenden Stimmzettel anzugeben, weshalb es nicht möglich ist, festzustellen, wie viele Schweizerbürger sich überhaupt an der Abstimmung beteiligten.

Beschwerden sind keine eingelangt.

Wir beantragen demzufolge Inkrafterklärung des neuen Art. 25^{bis} der Bundesverfassung, indem wir Ihnen Annahme des nachfolgenden Beschlußentwurfes empfehlen.

Genehmigen Sie, Tit., die Versicherung unserer vollkommenen Hochachtung.

Bern, den 13. Oktober 1893.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,

Der Bundespräsident:

Schenk.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:

Ringier.



(Entwurf.)

Bundesbeschluß

betreffend

**die Erhaltung der Volksabstimmung vom 20. August
1893 über das die Aufnahme des Verbotes des
Schlachtens ohne vorherige Betäubung in die
Bundesverfassung postulierende Initiativbegehren.**

Die Bundesversammlung

der schweizerischen Eidgenossenschaft,

nach Einsicht der Protokolle betreffend die Sonntag den
20. August 1893 stattgehabte Volksabstimmung über das durch
Bundesbeschluß vom 20. Juni 1893 vorgelegte Initiativbegehren
um Aufnahme eines neuen Art. 25^{bis}, d. h. des Verbotes des
Schlachtens ohne vorherige Betäubung, in die Bundesverfas-
sung vom 29. Mai 1874,

nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates vom
13. Oktober 1893,

aus welchen Aktenstücken sich folgendes ergibt:

I. In Beziehung auf die Abstimmung des
Volkes.

Es haben sich ausgesprochen:

| Im Kanton | Für Annahme der Vorlage mit Ja. | Für Verwerfung der Vorlage mit Nein. |
|-------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|
| Zürich | 47,146 | 7,712 |
| Bern | 38,440 | 9,531 |
| Luzern | 4,816 | 3,517 |
| Uri | 736 | 1,826 |
| Schwyz | 1,492 | 1,115 |
| Obwalden | 321 | 669 |
| Nidwalden | 486 | 362 |
| Glarus | 2,055 | 1,533 |
| Zug | 865 | 467 |
| Freiburg | 2,542 | 8,036 |
| Solothurn | 5,559 | 1,478 |
| Baselstadt | 3,480 | 1,058 |
| Baselland | 5,336 | 1,650 |
| Schaffhausen | 5,538 | 1,032 |
| Appenzel A.-Rh. | 3,091 | 4,891 |
| Appenzel I.-Rh. | 1,077 | 1,198 |
| St. Gallen | 14,564 | 21,608 |
| Graubünden | 2,903 | 8,959 |
| Aargau | 29,653 | 3,264 |
| Thurgau | 11,496 | 3,349 |
| Tessin | 854 | 5,934 |
| Waadt | 3,071 | 14,964 |
| Wallis | 395 | 12,106 |
| Neuenburg | 4,866 | 5,770 |
| Genf | 745 | 5,072 |
| | <u>191,527</u> | <u>127,101</u> |

II. In Beziehung auf die Standesstimmen.

Es haben sich für Annahme der Vorlage ausgesprochen folgende Kantone:

| | |
|--------|--------------|
| Zürich | Zug |
| Bern | Solothurn |
| Luzern | Schaffhausen |
| Schwyz | Aargau |
| Glarus | Thurgau |

sowie folgende Halbkantone:

Nidwalden Baselstadt Baselland
das heißt 10 ganze und 3 halbe Stände.

Für Verwerfung dagegen die Kantone:

| | |
|------------|-----------|
| Uri | Waadt |
| Freiburg | Wallis |
| St. Gallen | Neuenburg |
| Graubünden | Genf |
| Tessin | |

sowie folgende Halbkantone:

Obwalden Appenzell A.-Rh. Appenzell I.-Rh.
das heißt 9 ganze und 3 halbe Stände,

erklärt:

I. Die mit Bundesbeschluß vom 20. Juni 1893 vorgelegte teilweise Änderung der Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 ist sowohl von der Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger als von der Mehrheit der Kantone angenommen und tritt vom Tage des heutigen Beschlusses an in Kraft.

II. Demgemäß erhält die Bundesverfassung vom 29. Mai 1874 folgenden Zusatz:

Art. 25^{bis}.

Das Schlachten der Tiere ohne vorherige Betäubung vor dem Blutentzuge ist bei jeder Schlachtart und Viehgattung ausnahmslos untersagt.

III. Der Bundesrat wird mit der Veröffentlichung und weitem Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.



Botschaft des Bundesrates an die Bundesversammlung, betreffend die eidgenössische Volksabstimmung vom 20. August 1893. (Vom 13. Oktober 1893.)

| | |
|---------------------|------------------|
| In | Bundesblatt |
| Dans | Feuille fédérale |
| In | Foglio federale |
| Jahr | 1893 |
| Année | |
| Anno | |
| Band | 4 |
| Volume | |
| Volume | |
| Heft | 44 |
| Cahier | |
| Numero | |
| Geschäftsnummer | --- |
| Numéro d'affaire | |
| Numero dell'oggetto | |
| Datum | 18.10.1893 |
| Date | |
| Data | |
| Seite | 399-406 |
| Page | |
| Pagina | |
| Ref. No | 10 016 324 |

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.